

STEIRER DES TAGES

Tweet mit kleinen Tierchen

Tobias Pfungstl (43) ist Biologe an der Uni Graz. Er hat über den Nachrichtendienst Twitter eine neue Milbenart in Japan entdeckt.

Von Anna Stockhammer

Das war ein Riesenglücksgriff“, freut sich Tobias Pfungstl. Der Grazer Forscher hat kürzlich eine neue Tierart entdeckt. Eine Hornmilbe – und zwar über Twitter. Möglich gemacht hat das ein Hobbyfischer und Fotograf in Japan: „Ihm ist aufgefallen, dass auf der Hafenummauer in einem Spalt ganz kleine Tierchen herumgeschwommen sind“, erzählt Pfungstl. Der Mann veröffentlichte die Milben-Fotos auf Twitter, ein japanischer Forscherkollege wurde aufmerksam und schickte die Spinnentiere zur Untersuchung zu Pfungstl nach Österreich.

„Dass man eine neue Milbenart entdeckt, ist nicht unbedingt etwas Besonderes. Im Jahr werden bis zu 100 neue

Zur Person

Tobias Pfungstl wurde 1977 in Graz geboren. Er studierte Biologie an der Uni Graz. Nach seinem Abschluss forschte er ein Jahr lang auf den Bermudas. Derzeit arbeitet er an einem Projekt mit Kollegen aus Japan. Pfungstl lebt mit Freundin und Sohn (3) in Graz.

Arten entdeckt. Aber dass jemand Milben fotografiert, sie auf den sozialen Medien teilt, und dass das dann auch noch eine Art ist, die man noch nicht kennt, ist sehr ungewöhnlich“, schmunzelt Pfungstl, der in seiner Karriere auch schon an die 30 neue Arten entdeckt hat.

„Ameronothrus twitter“ ist die Bezeichnung, die die neue

Milbenart gemäß ihrem „Fundort“ trägt, sie ist nicht einmal einen halben Millimeter groß. Wäre sie nicht auf Twitter gelandet, hätte man sie vielleicht nie entdeckt: „Diese Tiere sterben schnell aus, ohne dass es jemand mitbekommt. Besonders an Küsten, an denen viel gebaut wird und der Mensch eingreift“, so Pfungstl.

Der 43-Jährige hat sich speziell auf die Tierchen an Küsten spezialisiert und erforscht mit japanischen Kollegen derzeit die Milbenfauna in Japan. Dass alle Milben lästig und sogar gefährlich sind, sei ein Vorurteil. „Der Großteil ist wichtig für Zersetzungsprozesse im Boden, also auch für die Humusbildung.“ Die Milben an der Küste seien wohl nützlich, weil sie Algen zerlegen und so Nährstoffe für das System zur Verfügung stellen.

Pfungstl hat Biologie in Graz studiert und wollte „so wie jeder mit großen Tieren wie Löwen oder Haien arbeiten“. Durch eine Diplomarbeit sei er dann zufällig auf die Milben gestoßen. „Mich fasziniert, dass sie ein komplexes Verhalten zeigen und so vielfältig sind. Oft sieht die Körperform so abstrus aus, dass man gar nicht vermuten würde, dass sie von der Erde stammen. Es gibt auch noch so viel zu entdecken. Ein großer Kosmos ist in dieser kleinen Welt versteckt.“

Der Forscher rät allen Studenten, sich nicht von den Meinungen anderer beirren zu lassen: „Viele Leute fragen mich, was ich denn mit den kleinen Tieren mache. Sie finden Milben eklig. Mir macht es aber Spaß, daran zu forschen, man muss seiner Leidenschaft einfach nachgehen.“



Tobias Pfungstl mit seiner neu entdeckten Milbenart

UNI GRAZ



Von Robert Preis

Die jahrelange Auseinandersetzung um die Schulleitung der Volksschule Raaba-Grambach hat Spuren hinterlassen. Laut Bürgermeister Karl Mayrhold (SPÖ) habe es 40 Versetzungsansuchen in den letzten zehn Jahren gegeben – fünf davon innerhalb der letzten Wochen, „doch leider werden wir von der Bildungsdirektion nur getröstet“.

Die Situation an der Schule – die Direktorin kam im Herbst nach einer längeren Auszeit bekanntlich wieder retour in den Schulbetrieb – sei weiterhin problematisch. „Eltern von Schulkindern und Schulanfängern beunruhigt die Situation zunehmend, denn sie sehen die Qualität der Schule in Gefahr. Es geht um den Ruf als Schulstandort und vor allem um die Kinder“, so der Bürgermeister. „Wir müssen jetzt Nägel mit